

nach dem Kampf  
Bilfinger 4.2. 2.6.  
R. Süßbad - 2.6.

Artikel übernimmt die  
Verantwortung.)

frühjahr zum ersten  
rohenen Kerben zu  
ng der Weg vom  
habe ich oft Stunden  
nd gerührt und dabei  
ndert, die nach Teil  
imal verfolgt ich  
stigem Anlauf die  
ahrt mit dampfen  
n in großen Bänken  
und Sonntag sah ich  
tragen, die auch den  
Befreiung wieder  
r und ich sagte mir  
nem Adler hier und  
man mit einem gu  
ibet". Ich kam zu  
i in die steile Straße  
uch der Adler, auf  
und wollte dann  
ich etwa, daß mein  
guten Weg nicht zu  
gen, die ich beobach  
t der Grund; aber  
stern steht an un  
wecke ein unvor  
Büchlein für Kraft  
ritten Mal in diesem  
Wiesen im Schmutz  
drei Punkten hängt  
richtigen Stelle ent  
Büchlein sind noch  
es Schild muß vorn  
den Beschäftigten  
es soll laut Volyer  
schwarze Punkt soll  
so liebe Kurvermel  
Wüste, die das Lieb  
steht, daß auch meh  
drei zusammenge  
dem für Kraft  
Das ist auch  
er Kreuzung vorbei

st.

oler Obfignatsbestimm

Profkapitel

und Detail zu gün

Bforzheim,  
2964.

treß-Buch

Neuenbürg  
n.

on rund 350 Seiten  
Widbads, enthält  
Angaben über die  
Gemeinde-Verhalten,  
adel und eigne sich  
unmennes Nachschlage

ungskosten seit 1925  
zugl. 40 Pfg. für  
In Widbads ist das  
bader Lokal-Angeigt  
lehen.

rei, Neuenbürg

ine,

wie alle verordneten  
liste. Vertreter gesucht  
erstein a. Rh.  
auort!

ücher

offührung empfehl  
3, Neuenbürg.

**Bezugspreis:**  
Monatlich in Neuenbürg  
M 1.50. Durch die Post  
im Orts- und Oberamts-  
bezirk, sowie im sonst.  
inl. Verk. M 1.80. Post-  
befreiung. Preise frei-  
lich einer Nummer  
10 J.  
In Fällen höh. Gewalt  
besteht kein Anspruch auf  
Erfahrung der Zeitung od.  
auf Rückerstattung des  
Bezugspreises.  
Bestellungen nehmen alle  
Poststellen, sowie Lan-  
taren u. Aussträgerinnen  
jederzeit entgegen.  
**Verantwortl. Hr. 4.**  
Straßen-Nr. 24  
O.S. - Postfach Neuenbürg.

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Druck und Verlag der C. Nech'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

**Einzelnummern:**  
Die einseitige Beilage  
oder deren Raum 25 J.,  
Kleinzeilen 80 J.,  
Kleinzeilen-Anzeigen 100  
Proz. Zuschlag. Offerte  
und Anzeigenstellung  
20 J. Bei größeren  
Aufträgen Rabatt, der  
im Falle des Nachver-  
fahrens hinlänglich wird,  
ebenso wenn Zahlung  
nicht innerhalb 8 Tagen  
nach Rechnungsdatum  
erfolgt. Bei Tarifände-  
rungen treten sofort alle  
früher. Vereinbarungen  
außer Kraft.  
Verichtsland für beide  
Teile: Neuenbürg.  
Für tel. Auftr. wird keine  
Gewähr übernommen.

Nr. 228.

Dienstag den 30. September 1930.

88. Jahrgang.

### Die Landwirtschaft fordert.

Positive Agrarpolitik, Steuerentlastung und Sozialreform!

Der Landwirtschaftliche Hauptverband Württemberg und Südbaden hat seine diesjährige Herbstversammlung, die 28. Landesversammlung, mit Rücksicht auf das landwirtschaftliche Hauptfest am letzten Samstag, nachmittags 5.30 Uhr, in den Kleinen Kursaal in Stuttgart-Landschaft einberufen. Die Versammlung befaßt sich neben den geschäftlichen Angelegenheiten in einer Aussprache mit den wirtschaftspolitischen Fragen der Gegenwart und nahm nach verschiedenen Referaten eine bemerkenswerte Entscheidung an, in der die Forderungen der landwirtschaftlichen und hohenzollerischen Landwirtschaft zur gegenwärtigen Lage klar umrissen sind. Die Versammlung, die aus allen vom Verband umfaßten Bezirken besetzt war, wurde von Präsident Domänenpächter a. D. Dietlen-Lüdingen eröffnet und geleitet. Er begrüßte besonders die neuen Reichstagsabgeordneten, die als Vertreter der Landwirtschaft im Reichstag eingeleitet und gedachte der durch Tod Ausgeschiedenen, Hermann Wolf-Altenstiel und Schultheiß Maunz-Altheim. Anschließend gab er einen Ueberblick über die Lage der Landwirtschaft in der Zeit seit dem energischen Eingreifen der „Grünen Front“. Der Präsident empfahl dringend das Studium der landwirtschaftlichen Anstellung. Aus ihr könne jedermann ersehen, daß die Landwirtschaft mit allen Mitteln versucht, sich selbst zu helfen, soweit dies überhaupt möglich ist. Zur Verbesserung könne die Landwirtschaft aber die Staatshilfe nicht entbehren. Möge die Ueberzeugung in immer weitere Schichten dringen, daß nur ein gesunder, leistungsfähiger Bauernstand die Grundlage des Staates bildet, daß ein Staat, der seinen Bauernstand zugrunde gehen läßt, selbst nicht lebensfähig ist und seinem Ruin entgegengehen muß. (Beifall.) Die Beratung des Gesamtsitzungsplans 1931 gestaltete sich kurz; der seitwärtige Mitgliedsbeitrag bleibt bestehen. Der Plan fand einstimmige Annahme. Als 2. Rechnungsprüfer wurde Schultheiß Hans-Demmig (Zettma) gewählt. Dann wurde in die landwirtschaftliche Aussprache eingetreten. Generalsekretär Domms referierte über zoll- und handelspolitische Fragen. Der Bauer klagt, daß die bisherigen Schutzmaßnahmen noch immer keinen entscheidenden Einfluß auf die Preisgestaltung ausgeübt haben, weil die erste Besserung meist durch die Spekulation abgeleitet werde. Das Programm der „Grünen Front“ müsse deshalb konsequent weiter durchgeführt werden. Der Landw. Hauptverband habe sich an der Durchkämpfung der gegenüber dem Finanzvertrag erhobenen Forderungen der Landwirtschaft mitführend beteiligt.

Die sozialpolitischen Probleme behandelte Gutwächter Hermann-Hohenmähringen. Die bäuerlichen Betriebe aller Größen leiden alle gemeinsam unter der Ueberlast der Sozialabgaben. Die Sozialreform sei unerlässlich, da die sozialen Einrichtungen beim Fortbestand der heutigen Verhältnisse zusammenbrechen müßten. Das gelte vor allen Dingen von der Gewerbesteuerentlastung. Der Redner erläuterte zum Schluß die durch die Notverordnung in der Krankenversicherung vorgeschrittenen Umänderungen. Direktor Dr. Ströbel ging zunächst auf die Ursachen des Steuerdrucks ein. Der Hohn-Plan einer, eine unverantwortliche Ausgaben- und Leistungswirtschaft anzuerkennen sind Hauptgründe der Wirtschaftskrise. Die schlimmsten Kränkelschäden liegen in der Arbeitslosenversicherung und dem Steuerleistungswachstum. Der Redner erläuterte dann die Möglichkeiten einer gesunden Neugestaltung der Reichsfinanzen. Wenn die beabsichtigte sogenannte große Reform der Reichsregierung nach dem bisherigen System durchgeführt werden müßte, dann wären die Folgen unabweisbar. Die gesamte steuerliche Situation würde an Hand der einzelnen Steuern besprochen. Eine Erhöhung der Besteuerungen sei unter diesen Umständen tragbar. Das beste Mittel gegen die Arbeitslosigkeit sei eine vernünftige Wirtschaftspolitik. (Starker Beifall.)

An der folgenden lebhaften Aussprache nahmen u. a. Siegel-Hohenmähringen, Dr. Ströbel, Hermann-Hohenmähringen, Präsident Adorno-Kaltenberg, Mayer-Bommertswiler, Farny-Peters und Ruffel-Postfach teil. Dabei wurde wiederholt die Forderung erhoben, daß die hemmungslose Ausgabenwirtschaft der Gemeinden genau so wie die des Reichstages ein Ende nehmen müsse. Die Versammlung nahm dann einstimmig eine längere Entscheidung an, in der es u. a. heißt:

**Zoll- und Handelspolitik:** Grundsätzlich für den Landwirt verlangt die äußerste Anstrengung aller Maßnahmen zur Stabilisierung der Getreidepreise. Jetzt muß der deutsche Bauer mit seinem Getreide auf den Markt. Wenn jetzt die Preise nicht einen rentablen Stand erreichen, ist alles zuvor unternommene zwecklos gewesen.  
Um die feinerzeit fehlgeleiteten Marktpreise (für Weizen 200 Reichsmark pro Tonne) endlich zu erreichen, ist eine sofortige weitere Erhöhung der Zollsätze für Brotgetreide, Weizenmehl und Weizenkleie dringend erforderlich.  
Die bisherige Anwendung der Weizenbegünstigung kann in der Zukunft nicht mehr verantwortet werden. Ihre Beseitigung ist eine der Hauptaufgaben der kommenden Politik. Dies trifft auch zu für den bisher angewandten Grundsatz der Abzinsung der Einfuhr. Die bestehenden Handelsverträge sind, soweit sie eine erhebliche Benachteiligung für die heimische landwirtschaftliche Erzeugung enthalten, ernsthaft zu überprüfen und in Verhandlungswege entsprechend abzuändern, notwendigerfalls durch Kündigung. Von einer zielbewußten Handelsvertragspolitik erwartet vor allem die wärtembergische landwirtschaftliche Erzeugung, insbesondere die Milch- und Mischverarbeitungswirtschaft, der Obst- und Gemüsebau, sowie die Wein- und Hopfenbauvertriebe die längstverwärtete Hilfe. Insbesondere des noch nicht erledigten deutsch-polnischen Vertrags erwartet der landwirtschaftliche Hauptverband weitestgehende Rücksicht auf die heimischen Erzeuger.

**Steuerpolitik:** Die heftigste Entlastung der württembergischen Landwirtschaft, insbesondere von Realsteuern, muß weiterhin durchgeführt werden. Mit allem Nachdruck wird der Auffassung entgegengetreten, daß das fundierte Einkommen höher sei und daher im voraus belastet werden könne. Das Wesentliche an der kommenden Steuer- und Finanzpolitik ist, die Steuerquellen der öffentlichen Körperschaften müssen so abgegrenzt werden, daß diese damit auf sich selbst angewiesen sind. Die Kostgänger der Länder und Gemeinden beim Reich muß aufhören. Die gegenwärtige Verbindung zwischen Reichshaushalt und Arbeitslosenversicherung muß vollständig gelöst werden. **Sozialpolitik:** Unter den gegenwärtigen besonderen Verhältnissen in der Arbeitslosenversicherung dürfen die weiteren Reformen am Gesetz selbst nicht mehr auf die lange Bank geschoben werden. Es muß vor allem eine Reform der Arbeitslosenversicherung derjenigen Saisonarbeiter, bei denen die bestimmt zu erwartende Arbeitslosigkeit schon voll im Lohn einfließt, durchgeführt werden. Die durch die Notverordnung begonnene Reform der Krankenversicherung mit der Absicht, eine Senkung der Krankenkassenbeiträge herbeizuführen, ist nur zu begrüßen. Sie kann jedoch nur als ein vorläufiger Anfang zu einer wirksamen Verbesserung bezeichnet werden. Eine Gesandung auf diesem Gebiet kann nur erreicht werden durch eine grundsätzliche Aenderung des Rechtssystems, d. h. durch die Beseitigung der freien Arztwahl.

### Deutschland.

**Dresden, 29. Sept.** In Bernsdorf bei Schwarzenberg kam es bei einem nationalsozialistischen Umzug zu einer wüsten Schlägerei mit Kommunisten. Die Gegner gingen mit Steinen und abgerissenen Faustlatten aufeinander los. Vier Nationalsozialisten wurden schwer und eine große Anzahl leicht verletzt. Die Zahl der verletzten Kommunisten ist unbekannt.

**Berlin, 29. Sept.** Wie amtlich mitgeteilt wird, hat sich bei der Feststellung des endgültigen Ergebnisses der Reichstagswahlen die Zahl der gültigen Stimmen auf 4.956.723 erhöht. Die Gesamtzahl der Abgeordneten wird daher 577, statt 576, betragen. Das neue Mandat fällt den Kommunisten zu, die somit mit 77 Abgeordneten vertreten sein werden.

### Verhandlungen bei der Reichsbahn.

**Berlin, 29. Sept.** Zwischen dem Reichsverkehrsminister und den Gewerkschaften schweben zurzeit Verhandlungen, durch Forderungen der Gewerkschaften zu vermeiden weitere Einschränkungen auf personellem Gebiet zu vermeiden. Von den Gewerkschaften wird nun in der Öffentlichkeit gegen die von dem Reichsverkehrsministerium geplanten Maßnahmen mit dem Argument protestiert, daß ein solches Vorgehen keine Berechtigung hätte, solange die Reichsbahn noch Leistungsstörungen auslöste, die fast ausschließlich den höheren Beamten zugute kämen. Demgegenüber wird von amtlicher Seite darauf hingewiesen, daß diese Forderungen auf Grund des Reichsbahngesetzes erfolglos sind. Der finanzielle Lage sei schon dadurch Rechnung getragen, daß dieser Fonds nicht in vollem Umfang in Anspruch genommen werde, sondern nur in der Höhe von 20 Millionen jährlich. Vollkommen unzutreffend sei die Behauptung, daß der Löwenanteil den höheren Beamten zufiele.

### Wankelzügen im Reichswehr-Projekt.

**Leipzig, 29. Sept.** Zu Beginn des fünften Verhandlungstages im Reichswehrprojekt erklärte der Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Braune, in Ergänzung seiner letzten Angaben auf eine Reihe von Angriffen, die gegen ihn gerichtet wurden, unter Berufung auf seinen Eid, daß er den Zeugen den Ausdruck „Jellenbildung“ nicht in den Mund gelegt habe. Rechtsanwalt Lubin habe ihm bei der ersten Vernehmung glaubwürdig erklärt, daß er Verbindung mit der R.S.D.A.P. aufgenommen und sich bereit erklärt habe, für diese Partei zu werden, und daß er sich mit einer Reihe von Offizieren in Verbindung gesetzt und diese getraut habe, ob sie willens seien, als Vertrauensleute tätig zu werden. Auch habe er sie darum gebeten, innerhalb des Landes dafür zu werden, daß bei einem etwaigen Zusammenstoß der Reichswehrverbände mit der Regierung nicht geschossen würde. In diesem Rahmen habe er eine Reihe von Offizieren danach gefragt, ob ihnen von einer Verbindung mit der R.S.D.A.P. etwas bekannt sei. Er sei der Auffassung, daß die Zeugen durch die Zeitungen, die nach der Verhaftung den Ausdruck „Jellenbildung“ gebrauchten, zu der Ueberzeugung gekommen seien, daß er das Wort zuerst gebraucht habe. Rechtsanwalt Scheringer tritt für Landgerichtsdirektor Braune ein und sagt, daß er bei der ganzen Untersuchung nicht das Gefühl gehabt habe, als wolle er ihn, Scheringer, als einen Verbrecher behandeln. Ich habe aber, so sehr er fort, den bestimmten Eindruck gewonnen, daß der Herr Untersuchungsrichter gegen die R.S.D.A.P. einen, ich will nicht gerade sagen daß, aber eine gewisse Vorurteilsgenommenheit hat. Die Zeugen Weiß und v. Besser bewahren sich gegen die Bemerkung des Landgerichtsdirektors Braune Scheringer gegenüber, daß er auf die Aussagen dieser Herren keinen Wert lege, weil sie doch nicht bei der Wahrheit blieben. Schließlich bezeugt Herr v. Besser den Landgerichtsdirektor Braune, daß dieser soeben unter Eid eine falsche Aussage gemacht habe. Landgerichtsdirektor Braune habe gesagt, er hätte nicht zuerst das Wort „Jellenbildung“ gebraucht, und das sei nicht wahr. Auf die Erklärung des Hauptmanns v. Besser, er nehme es auf seinen Eid, daß bei seiner Vernehmung das Wort „Jellenbildung“ zuerst von seinen drei Untersuchungsrichtern gefallen sei, erklärt Landgerichtsdirektor Braune: Wenn Herr v. Besser das behauptet, mag das richtig sein, aber jedenfalls habe ich bei den Offizier-zeugen das Wort nicht zuerst gebraucht. Anschließend kommt es noch zu einem etwas aufgeregten Redewechsel zwischen dem

Verteidiger Saß und dem Berichterstatter Reichsgerichtsrat Müller.

### Ausland.

**London, 29. Sept.** Nach der ersten Aufregung ist in England eine gewisse Beruhigung über die Lage in Deutschland eingetreten. Man vertraut in erster Linie der versöhnungstreuen Haltung Hindenburgs.

### Vortrag des früheren Reichsfinanzlers Müller in Zürich.

**Zürich, 28. Sept.** Der frühere Reichsfinanzler Hermann Müller sprach heute im großen Saal der Tonhalle auf Einladung des Bezirksrates Döttingen über das Thema „Deutsch-französische Annäherung als Garantie des europäischen Friedens“. Der Saal war voll besetzt. Unter den Anwesenden bemerkte man den deutschen Botschafter Müller, Generalkonsul Deilbronn, Vertreter der Kantonsregierung und der städtischen Behörden. Der Redner gab eine Uebersicht über die gegenwärtige politische Lage in Europa und sah in der Annäherung der beiden großen Nachbarnöcher Deutschland und Frankreich ein Ziel, das nicht nur Interessen dieser beiden Länder, sondern ganz Europa dienen werde. Er bezeichnete als Voraussetzung für jede fruchtbare Zusammenarbeit die Notwendigkeit der gegenseitigen Abrüstung. Eine wirtschaftliche Einigung Europas erscheine aber nur dann durchführbar, wenn auch der Wille zur politischen Verständigung da ist. Der Redner befragte sich dann mit der Frage einer etwaigen europäischen Sektion im Völkerbund. In den Aufgaben dieser Sektion würde auch der Anschluß Österreichs an Deutschland gehören. Eine solche Sektion müsse den Weg zur praktischen Arbeit finden. Nichts habe dem Völkerbund mehr geschadet, als daß er in lebenswichtigen Fragen nicht über das Diskutieren hinausgekommen sei. Zum Schluß wandte sich der Redner dem Wahlergebnis in Deutschland zu und betonte mit Nachdruck, daß eine Verständigungspolitik heute ebenso notwendig sei wie vorher. Notwendig sei aber auch ein Verständnis des Auslandes für die Lage und die Verhältnisse Deutschlands. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

### Hitler über die Südtiroler Frage.

**Rom, 29. Sept.** Die „Gazzetta del Popolo“ veröffentlicht eine Unterredung eines Mitarbeiters mit Hitler, die auch von anderen Blättern übernommen wurde. Darin erklärte Hitler u. a. für Deutschland gebe es nur zwei Wege: die Volkswirtschaft oder die Nationalisierung des Staates. Wir — so erklärte Hitler weiter — bewundern Italien als eine große Nation, die dank dem Faschismus wiedererstand ist und den ersten Platz unter den lateinischen Nationen errungen hat. Kein wirkliches Interesse Italiens befindet sich im Gegensatz zu den deutschen, auch nicht umgekehrt. Ich habe immer den Standpunkt vertreten, daß das Schicksal unserer Südtiroler Brüder, so sehr es uns auch am Herzen liegen kann, uns nicht mehr am Herzen liegt, als das vieler Millionen Deutscher, die die Verträge dazu verdammt haben, unter polnischer, südländischer, tschechischer und belgischer Herrschaft zu leben. Die Freundschaft einer großen Nation wie Italien kann nicht durch Südtirol getrübt werden. Ohne Zweifel werden die deutschen Untertanen Italiens besser von einem Italien behandelt werden, das mit uns befreundet ist, als mit einem Italien, das nur unser indifferenten Nachbar ist.

### Tardieu's Formel.

**Paris, 29. Sept.** Tardieu hielt heute in Menton die angekündigte große Rede, von der es geredet hat, daß der Ministerpräsident die gesamte inner- und außenpolitische Situation beleuchten wolle. Wenn man von dieser Rede bemerkenswerte Leistungen erwartet hat, so muß man enttäuscht sein. Andererseits ist allerdings festzustellen, daß Tardieu in der Aufregung, die sich seit den Wahlen in Pariser Blättern kundgab, kein wesentliches Gutes geliehen hat. Wenn zum Beispiel heute in der „Journée industrielle“ wieder einmal alle Gefahren aufgezählt werden, von denen Frankreich angeht, undroht ist: die deutsche, die italienische, die englische, die amerikanische, die russische usw., so hat sich Tardieu auf all dieses nicht eingelassen. Entsprechend dem Willen, in dem er redete, lobte er das Agrarertum und alles, was die Regierung für die Landwirtschaft getan hat und noch zu tun beabsichtigt. Außenpolitisch formulierte er verschiedene Sätze, die ungefähr das Festhalten an dem bisherigen Kurs feststellen sollten, den Tardieu mit der Formel bezeichnete: Sicherheit, Schiedsgerichtsbarkeit, Abrüstung. Besonders ist dies ein Aufbau, aus dem hervorgeht, wie weit entfernt Frankreich noch von der Abrüstung ist, denn es wird sich ja niemals für in Sicherheit befindlich erklären. Tardieu stellte fest, daß Frankreich durch nichts veranlaßt werden könne, die Reihenfolge dieser drei Worte umzustossen. Im Gegensatz zu dem wahren Inhalt, den diese drei Worte bedeuten, erklärte Tardieu wieder einmal, niemand habe so weitgehend abgerüstet wie Frankreich (!) Man müsse aber dem Ausland das wahre Gesicht des friedlichen Frankreich zeigen, das sicher sei in seiner Kraft und seinem Recht. Frankreich bleibe ruhig, fest und wachsam.

### Hitlers Bedingungen.

**London, 29. Sept.** Der „Sunday Express“ veröffentlicht einen Artikel von Hitler „Meine Bedingungen an die Welt“. Hitler behauptet, daß nach sechsjährigen Versuchen die Erfindung der Nationalsozialistischen Partei sei, Deutschland von politischen und wirtschaftlichen Lagen zu befreien, die eine Verklammerung bedeuten, die kein Volk auf Generationen hinaus ertragen könne. Hitler fordert die Revision des Versailler Vertrages, die Revision des Youngplans und die Wägung des polnischen Korridors. Nicht die Nationalsozialistische Partei, behauptet eine Gefahr für Deutschland, sondern jene deutschen Staatsmänner,



die politischen Parteien und Zeitungen, die im Inland und Ausland die Befähigung der deutschen Nation falsch interpretieren. Dieselben Elemente stellen auch die Behauptung auf, daß mit einer nationalsozialistischen Regierung der Ausbruch eines neuen Krieges verbunden sei. Es sei aber klar, daß ein entschlossenes und vereintes Deutschland, das keine Armee, keine Luftflotte, keine Tanks und keine Artillerie besitzt, nicht in einen Krieg eintreten könne mit einem König von Königen, die bis an die Zähne bewaffnet seien. Hitler erklärte sodann, daß die Nationalsozialisten auf vollkommen legaler Weise die Kontrolle der Regierung erlangen wollen. Eine Revision des Versailler Vertrages und des Youngplans müsse erfolgen durch den geeinigten Willen des deutschen Volkes, der die Ueberzeugung für die Berechtigung der Ansprüche auf der anderen Seite hervorruft werde. Für die Nationalsozialistische Partei bestehe keine Notwendigkeit zu einem Bündnis, nachdem die Partei 107 Sitze im Reichstag habe und bei den nächsten Wahlen, die nach Hitlers Ansicht spätestens in 6 Monaten erfolgen werden, neuen Zuwachs zu erwarten habe. Die Wahlen haben der Partei den Weg zur Regierung gezeigt. Das deutsche Volk überlasse sich nicht apathisch dem dramatischen Gescheh, das seine Feinde ihm auferlegt haben. Hitlers Mission und Ziel sei die Freiheit des deutschen Volkes herbeizuführen.

#### Republikanische Einheitsfront in Spanien.

Madrid, 29. Sept. In der großen Stierkampfarena fand die von sämtlichen republikanischen Parteien und Gruppen gemeinsam veranstaltete Volksversammlung statt. Die versammelten etwa 20.000 Blige waren sämtlich besetzt. Die Arena war mit Fahnen und Tüchern in den republikanischen Farben geschmückt, nur die große Königloge zeigte natürlich seinen Schmuck. Es sprachen die bekannten republikanischen Führer Domingo und Carrero, der liberale Exminister, und Alicia Zamora, der Führer der republikanischen Rechten. Die Republik wurde als für Spanien dringend nötig erklärt. Sie müsse notwendig mit Gewalt und Revolution erzwungen werden. Der König solle aber freiwillig abdanken. — Dieser Tage war übrigens das völlig unbegründete Gerücht verbreitet, daß der König abdanken wolle. — Mit dieser Veranstaltung ist vor der Öffentlichkeit die bisher fehlende Einheitsfront der Republikaner hergestellt. In sich sind dieselben nicht nur durch mehr oder weniger großen Radikalismus bekannt, sondern auch, weil die einen die einheitsliche Republik, die anderen eine föderalistische Republik verschiedener Landschaften, wie Katalonien, Valencia, Andalusien und so weiter durchsetzen wollen.

#### Dunngerisefahr in Sowjetrußland.

Nach Meldungen aus Moskau wird in einer neuen Verordnung des Zentralausschusses der kommunistischen Partei angegeben, daß das bisherige Ergebnis der Getreideablieferung außerordentlich ungenügend sei. Es sei nunmehr ersichtlich mit einer Dunngerisefahr im kommenden Winter zu rechnen. Das Programm für August nur bis zu 67 Prozent, das für September aber nur bis zu 47 Prozent durchgeführt ist, werden wiederum gegen die im Oktoberfrist befindlichen Bauern die härtesten Strafmaßnahmen angedroht. In gleicher Zeit gibt das Präsidium des Zentralvolkswirtschaftsrates bekannt, daß auch der Verlauf der Verkaufsaussat vollkommen unzureichend sei. Aus Vertretern der Industriearbeiter und der kommunistischen Jugendverbände werden neue Stützorganisationen gebildet, die in den Dörfern die Getreideablieferung organisieren und die Durchführung der Verkaufsaussat überwachen sollen.

#### Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 30. Sept. Von einem Freund unseres Blattes wurde uns gestern eine Schildkröte gezeigt, welche an einer Wöschung der Bismarckstraße gefunden wurde. Das muntere Tierchen, das recht intelligent in die Welt blickt, ist ein annähernd ausgewachsenes Exemplar aus der Gattung der Land- oder Sumpfschildkröten. Der Hals hat einen Kragen, der Hautpanzer etwa 11 oder 12 Hornplatten, die Fische sind 4- oder 5strahlige Klumpen- oder Schwimmschwänze. Die Art dieser Schildkröte bewohnt Süd- und Ostasien, nördlich bis Mexiko, südlich bis Persien, lebt tags im Wasser, geht nachts auf das Land, frisst Regenwürmer, Wasserinsekten, Schnecken, Fische usw. Wie das Tier an diesen Platz gelangte, ist nicht recht verständlich.

(Wetterbericht.) Ein Hochdruck im Nordwesten beherrscht vorwiegend die Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten. **Gerrenald, 29. Sept. Leytes Sonderkonzert der Kunstkapelle.** Im Kurhaus veranstaltete Kapellmeister R. Danyarzew. Wenn bei verhältnismäßig gutem Besuch mit dem vorzüglich besetzten Quartett (2 Violinen, Cello und Fagott) sein letztes Sonderkonzert. Das Programm war feis-

stimmig ausgewählt und mit bestem Gelingen durchgeführt. Wir erwähnen besonders „Macht des Schicksals“ von Verdi, die wundervollen Sätze aus dem „Bür-Tris“ von Beethoven, die Troubadour-Vantale von Verdi, den immer wieder gern gehörten Donauwalzer von Strauß und das leidenschaftlich besungene Polpourri aus „Gräfin Mariza“ von Kailman. Blumenpenden und warmer Beifall lohnten die ausgezeichneten Leistungen, mit welchen Kapellmeister Danyarzew seine diesjährige Tätigkeit schwungvoll und erfolgreich abschloß. Die besten Wünsche begleiten ihn für seine fernere Wirksamkeit.

Witzweiser, 29. Sept. In einem Elternabend hatte Hauptlehrer Deitzmann auf vergangenen Donnerstag in das Schulhaus eingeladen. Der recht zahlreiche Besuch zeigte von dem regen Interesse, das für die Veranstaltung vorhanden war. Nach einleitenden Worten des Lehrers, die Recht und Notwendigkeit solcher Feiern erwiesen, erzielte ein reichhaltiges Programm die anwesenden Eltern und Gäste. Es war eine Freude zu sehen, wie die Kinder mit großer Liebe gelerntes schwedische Gedächtnis, Lieder und Chöre mit Klavierbegleitung zum Vortrag brachten. Den Höhepunkt des heiteren ersten Teils bildete aber unstrittig die von Jung und Alt mit großem Beifall aufgenommenen Aufführungen des selbstverfertigten Kasperltheaters. Sie konnte sich da der schöpferische Gestaltungstrieb unserer Jugend entfalten; mit welcher Disziplin und Begeisterung wurde gespielt! Freudigen Verzuges verließ die junge Schar den Saal, ungern nur ließen sie die Alten ziehen. Im zweiten Teil legte Herr Deitzmann die Leistungen der Kinder dar, die auf einer erfreulichen Höhe stehen und die volle Anerkennung der Anwesenden fanden. Mit Freuden konnte man feststellen, welche reiche Möglichkeiten in einer Kinderfeste liegen und wie sie zur Entwicklung, zum Wachsen und Reifen gebracht werden können — wenn eine sachkundige Hand leitet und ein verheißendes Herz führt. Besonders Interesse erregten die Aufführungen, die zum Teil in Gedichtform recht beachtenswerte Leistungen zeigten und wie die in großer Fülle und Mannigfaltigkeit vorliegenden Zeichnungen von schöpferischer Phantasie und geistvoller Fähigkeit zeugten. Alles in allem: ein reicher Abend, der alle Besucher zu Dank verpflichtet und davon Zeugnis gab, wie geschichtlich und förderlich die innige Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus ist.

Unterer Schwarzwald-Rogold-Turngen. Eine stattliche Zuschauermenge war heute bei den am letzten Sonntag nachmittag in Döfen zur Austragung gekommenen Herbst-Geländekaffelläufen um die Gammalbergsplatte, die sehr unstritten war. 11 Mannschaften mit 78 Läufern teilnahmen an der Siegespalme. Die Läufe wurden in 3 Gruppen durchgeführt und zwar ein Jugendlauf, 5 Läufer und ein B-Lauf, 5 Läufer, Strecken je 100, 200, 300, 400, 500 Meter, ein Hauptlauf, 7 Läufer, Strecken 100, 200, 300, 400, 500, 600, 700 Meter. Die Läufe waren gut zu überleben und erweckten allenthalben größtes Interesse. Die ersten Siegermannschaften lagen gleich vom Beginn bis zum Schluß in Führung und hatten zum Teil einen ganz erheblichen Vorsprung. Das Ergebnis ist folgendes: 1. Jugendlauf (1400 Meter): 1. Dv. Galtz 3:26 ein Fünftel Min., 2. Engelsbrand 3:38 vier Fünftel Min., 3. Feldernach 1. Neuenbürg 4. Böfen; 2. B-Lauf (1400 Meter): 1. Dv. Feldernach 1:32 zwei Fünftel Min., 2. Döbel, 3. Feldernach 1:34 zwei Fünftel Min., 4. Hauptlauf (200 Meter): 1. Dv. Engelsbrand 1:32 zwei Fünftel Min., 2. Galtz 1:34 zwei Fünftel Min., 3. Rogold, 4. Schwann. Durch das Dazwischentreten eines Unschlagers konnte der Endläufer des Dv. Böfen nicht mehr durchs Ziel laufen. Der Dv. Engelsbrand ist nun zum 3. Mal Sieger und kommt nun endgültig in den Besitz der Gammalbergsplatte. Er hat dieselbe auch gut verteidigt. Der zweite Gewinner trat nach mit einer kurzen Ansprache die Preisverteilung vor. Er gab seiner Freude über das schöne Ergebnis Ausdruck, gratulierte dem Dv. Engelsbrand zu seinem Erfolg und sprach die Bitte dem Dv. Engelsbrand zu seinem Erfolg und sprach die Hoffnung aus, daß hinfürliche Vorkommnisse im Interesse eines guten Gelanges künftig vermieden werden sollen. Er erwähnte noch die Vereine, nicht auf den Vorbeeren auszuweichen, sondern weiter zu arbeiten. Stellvert. Vorstand Galtz 1. Böfen dankte namens des Dv. Böfen für den zahlreichen Besuch und gratulierte ebenfalls dem Dv. Engelsbrand. Die Prüfung im 10 km-Lauf für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen legten 7 Turner ab, die sämtlich bestanden. Die Bestzeit betrug 12 zwei Fünftel Minuten. Mit dieser Veranstaltung verband der Dv. Böfen sein Schlußturnen, wobei auch die Vereinsmitglieder mit schönen Leistungen an zwei Barren und Freilübungen aufwartete. Die ganze Veranstaltung nahm einen wirklich schönen Verlauf.

#### Württemberg.

Stuttgart, 29. Sept. (Dank des Staatspräsidenten an die Wahl-

behörden.) Eine Bekanntmachung des Innenministeriums über die Reichstagswahl lautet: Vorbereitung und Durchführung der Wahl wie Ermittlung des Wahlergebnisses haben an das Organisationsamt und die Wahlkommission der Wahlbehörden des Staats und der Gemeinden höchste Anforderungen gestellt. Ich spreche allen beteiligten Behörden und den zahlreichen ehrenamtlich tätig gewesenen Mitgliedern der Abstimmungsvereine zugleich im Namen der Reichsregierung Dank und Anerkennung aus. Stuttgart, den 28. Sept. 1930. Vogt.

Stuttgart, 29. Sept. (Volksfest auf dem Volksfest.) Eine exemplarische Strafe durch Volksjustiz wurde am Samstag nachmittag einem Taschendieb an einer etwas abgelegenen Stelle auf dem Volksfest erteilt. Der Taschendieb wurde in dem Augenblick ertappt, als er einer jungen Frau den Geldbeutel entwendend wollte. Die anwesenden Männer richteten mit ihren Spitzhütchen den Taschendieb derart zu, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Er konnte noch von Glück sagen, daß ihn die rasch herbeigerufene Polizei in Schach nahm.

Stuttgart, 29. Sept. (Endlich Benzlin-Einheitspreis in ganz Württemberg.) Das Auseinanderfallen der deutschen Betriebsstoff-Konvention hat neben der erheblichen Preisermäßigung nach die andere erfreuliche Folge, daß endlich der unbillige Preisunterschied unter den Wägen des Landes aufgehört. Von heute ab kostet Benzlin im ganzen Lande denselben Preis, nämlich 38 Pfg., Benzolmischung 42 Pfg., Benzol 48 Pfg.

Stuttgart, 29. Sept. (Autounfall der Fürstin zu Wied.) Freitag nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich ein Autounfall, der sich zwischen Cannstatt und Unterriechheim ereignete, die Fürstin zu Wied, die Tochter unseres verstorbenen Königs aus erster Ehe, und ihr ältester Sohn Eberhard Hermann zu Wied, der aus Wälder Gebiet leitet und bei dem die Fürstin sich zu Besuch befand, Verletzungen. Die Fürstin wurde durch Glas splitter an der Oberlippe, an der Nasenwurzel und am Auge ziemlich verletzt. Eberhard Hermann erlitt leichte Verletzungen an der Stirn und eine Verletzung am linken Knie. Der Unfall passierte auf der Straße Unterriechheim-Cannstatt bei der Remsbohn-Unterführung. Ein Personauto fuhr beim Ueberholen eines Fuhrwerks auf den von dem Eberhardmann selbst gefahrenen Wagen auf. Der Personall war sehr heftig. Glücklicherweise ist der Unfall nach glimpflich abgelaufen. Die Fürstin zu Wied befindet sich auf Marienthal bei Ludwigsburg.

Juffenhäuser, 29. Sept. (In der Kurse überholt und ... tot.) Am Sonntag abend ereignete sich, wie schon kurz berichtet, bei der Diebstahl an der bekannten Kurse ein schweres Verkehrsunfall, das zwei Menschenleben forderte. In raschem Tempo kam die auf einem Motorrad sitzenden Brüder Fritz von Wüstenhausen, Gemeinde Bilsfeld, von Richtung Stuttgart, wollten in der Kurse von einem Motorradfahrer überholen und sahen dabei mit voller Wucht einem von Kornsweiler kommenden Personkraftswagen direkt auf den Köhler. Durch den angrenzenden Knall wurden die beiden Motorradfahrer sofort getötet, während der Lenker des Autos, der keine Schuld triff, sowie die Insassen des Wagens ohne jegliche Verletzungen davonkamen.

Göppingen, 29. Sept. (Vorübergehende Stilllegung der Jara-Deichwerke.) Die Jara-Deichwerke AG, deren Aktienkapital von drei Millionen RM seit dem Uebergang aus den Händen des Würt. Staates größtenteils bei der Duderhoff u. Söhne-G. m. b. H. in Wiesbaden liegt, hat, wie schon kurz berichtet, zum 15. Oktober Antrag auf vorübergehende Stilllegung gestellt. Wie verlautet, ist dieser Antrag notwendig geworden, weil die Vorratshaltung der Produktion von mehreren Monaten umfasst, demgegenüber aber bei Abzug gegenwärtig sehr schlecht ist. Ueber das endgültige Schicksal des Unternehmens bezog über die Frage einer dauernden Stilllegung liegen Beschlüsse noch nicht vor.

Blaubeuren, 29. Sept. (Ein Obdient von einem Festschützen erschossen.) Am Sonntag vormittag gegen 9 Uhr wurden drei junge Leute von Blaubeuren beim Japschützen angefahren. Der dritte Festschütze stellte sie. Nachdem die jungen Leute die Kameraden der Festschütze stellten, wollte sie der Festschütze aus dem Haus nehmen. Die drei wollten aber fliehen, worauf der Festschütze mit dem Revolver einen Scherenschuß gab, der den etwa 18-jährigen Will Lorenz in die Leisten traf. Die jungen Leute hielten die Sache nicht für gefährlich und wollten ihren Kameraden nach Hause bringen. Als dies aber nicht gelang, holte einer davon ein Fahrrad in Blaubeuren, auch da stellte sich bald heraus, daß der Weitertransport nicht möglich ist. Erst gegen 1/2 Uhr holte man den Verletzten. Gerade als dieser bei dem Verunfall eintraf, starb Lorenz. Wenn die jungen Leute den Verletzten sofort nach der Verwundung geholt hätten, wäre er wohl noch zu retten gewesen. Alles Nähere über die Schußfrage wird die Untersuchung ergeben.

Dehringen, 29. Sept. (Tödlicher Autounfall. — Betrobener Automeister.) Samstag abend spürten Kinder im Vorgarten eines Hauses an der Friedelshuberstraße. Plötzlich ertönte das 4stellige Lohrerchen Elfbild des Stadtpflegers Nibel den Garten, um in schnellem Lauf die Straße zu überqueren, als im selben Augenblick von Friedelshuber her das Postauto die Straße passierte. Es gelang dem Kind nicht mehr, die andere Seite zu erreichen. Es wurde von Auto erlöst, zu Boden geschleudert und vom Vorderrad überfahren, wodurch fast augenblicklich der Tod eintrat. Den Fahrer dürfte

## Das kleine Blumenmädchen

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Na also, dann wirst du ja erst recht nicht auf die Mädchen hereinkommen, die sie mit dir anstellt. Du, weißt du, wer mir gefiel? Die Elfriede Gesselheim. Das ist ein famoser Kerl. Ernst und wertvoll. Mit ihr hab' ich mich ganz famos unterhalten. Ihr muß man gut sein. Hannoverchen hat sie nicht schlecht angehakt, als du auch einmal mit ihr sprachst. Die ist wohl gar eifersüchtig auf Elfriede?“

„Wahrscheinlich.“

Er brüht pffft, bog die Zweige eines alten Baumes beiseite und sagte:

„Du bist eigentlich etwas zugedöpselt, Diez. Ich kann auch schweigen, wenn dich mein Sprechen ärgert. Am Ende ließt du die weltfremde Baronesse?“

„Nein, ich — ich hatte eben ein paar Erinnerungen. Doch kommt! Mutter wollte uns ein gutes Frühstück zurechtmachen. Wir wollen sie nicht warten lassen.“

Diez Barnelow erzählte auf dem Heimweg noch dieses und jenes. Zum Frühstück sollten an den Wirtschaftsgeländen bauliche Veränderungen vorgenommen werden. Er erklärte dem Freunde seine Pläne.

Bald standen sie wieder vor dem alten, schönen Gutshaus. Frau von Barnelow winkte. Diez dachte, daß er es doch eigentlich recht gut habe. Weil er seine Mutter noch besah! Zu dreien saßen sie dann an der schön gedeckten Tafel, und Bodo Erbrück empfand mit Bedauern das Leben in Barnelow. Er dachte mit Bedauern an seine baldige Abreise.

„Run war der Neuburger wieder fort, und es war recht einsam in Barnelow. Der lustige dicke Freund hatte doch recht fröhliches Leben ins Haus gebracht.“

Diez begrüßte es als angenehme Abwechslung, als Elfriede in Barnelow erschien. Sie hatte jedoch nur wenig Zeit und kam im Auftrag ihres Vaters, der den Barnelower bat, mit ihm in die nahe kleine Stadt R. zu fahren, da dort eine landwirtschaftliche Sitzung stattfinden würde.

Diez war sofort bereit. Nach einer Stunde etwa fuhr er mit Elfriede in dem Gesselheimer Jagdwagen davon. Elfriede war heute noch ernster als sonst. Unter ihren Augen lagen dunkle Schatten.

Hatte sie heimlich geweint? Diez fragte sich das ein paarmal, während er sie prüfend ansah. Und er dachte daran, daß er damals, gleich allen anderen Nachbarn, sehr erstaunt gewesen war, als der schöne Lügen sich mit ihr verlobte. Heute wunderte ihn das längst nicht mehr. Er mußte jetzt, daß Lügen gut gewählt hatte. Schade, daß die beiden auseinandergerissen wurden.

Der alte Gesselheim begrüßte die Ankommenden und freute sich sichtlich, daß Diez mitgekommen war. Frau Gesselheim, eine noch stattliche Vierzigerin, räumte die Nase, als sie ihre Stieftochter so vertraulich mit dem Barnelower gewahrte.

In ihren Augen war Elfriede sehr häßlich, und sie gönnte ihr die Freundschaft Herrn von Barnelows nicht. Sie begrüßte ihn mit süßem Lächeln, das aber seine Wirkung durchaus verfehlte. Diez kannte den Charakter dieser Frau zu gut, als daß ihre große Freundschaft ihm gegenüber ihn anderen Sinnes hätte werden lassen.

Herr von Gesselheim meinte:

„Wenn wir den Bummelzug erreichen, dann kommen wir heim. Andersfalls übernachten wir im Goldenen Eöden. Dort ist man vorzüglich aufgehoben.“

Elfriede sah ihnen nach und winkte. Frau von Gesselheim sagte wegwerfend:

„Seine Freundschaft für den Barnelower wird man dir bald genug mißdeuten. Hoffentlich gibst du dich keinen Hoffnungen hin. Man sagt doch offen, daß er die Nigen heiraten wird.“

Elfriede richtete sich hoch auf und sagte:

„Das überlasse ruhig mir. Die Leute würden ebenso unrecht haben, wenn sie mich verdächtigen, als wenn sie behaupten, daß Diez von Barnelow die Nigen nimmt. Also beruhige dich!“

Häherfüßt blinnte die Frau auf die Stieftochter. Zimmer prallte alles ab an ihr.

Elfriede wandte sich zur Seite und sagte nebenbei: „Frau Direktor Larßen läßt grüßen. Ich traf die Dame unterwegs. Sie hat mich, dir zu sagen, daß du ja ihr Kränzchen am Dienstag nicht vergessen möchtest.“

„Ich danke dir, Elfriede, ich werde es gewiß nicht vergessen.“

Frau von Gesselheim war verständlich gestimmt. Dieses Kränzchen war seit langem ihre Sehnsucht gewesen. Vorige Woche hatte sie die erste Einladung erhalten. Sie wußte nicht, daß Elfriede, die der Liebhaber der alten Frau Direktor war, diese Einladung erbeten hatte, um ihr eine Freude zu machen.

Als Elfriede in ihrem Zimmer stand, dachte sie: Also auch meine Freundschaft mit Barnelow wird bekräftigt. Ich lenne die Deutschen alle ringsum ja zur Genüge. Wenn sie nichts zu klatschen haben, dann ist ihnen nicht wohl. Abgesehen von meiner Liebe, würde auch Barnelow gar nicht daran denken, mich zu betraten.“

Elfriede sah dann an ihrem sterblichen Schreibstisch und sah mit wehmütigen Lächeln in das lebensfrohe Gesicht des jungen Offiziers. Er hatte sie geliebt, wahr und aufrichtig. Und sie würde ihm die Treue halten.

Einige Tage später war Diez wieder in Nigen. Der Baron hatte ihn herübergebeten, weil er ihn die neuen Kappen zeigen wollte. Und nun schritten sie durch die Ställe.

„Wilst du dich anschließen?“ hatte der Baron Hannover gefragt.

Sie hatte die Nase gerümpft.

„Aber Papa, du weißt doch, daß ich die Ställe nie betrete. Ich lasse mir Jungs' Reiz vor den Eingang des Schloßes führen.“

(Fortsetzung folgt.)



Ministeriums über die Durchführung der Wahl in das Organisations des Staats und der spreche allen beteiligten gewesenen Mitglieder der Reichsregie-

den 28. Sept. 1930 dem Volksrecht) Ein am Samstag nachfolgenden Stelle auf dem in dem Augenblick entlassenen den Cong-

pagierten den Cong- meubros. Er konnte abgelehnte Folgen in

Einheitspreis in ganz deutschen Betriebsleistung nach die andere untersuchen mit der

oftes Dingen im ganzen in der 42. Wg.

Wied) Ver- Autoanfall, der die Fichte zu Wied, erfter Ehe, und die der des Wiler Schin

besand, Verlesungen, besichtig, an der Kolen- spring Hermann erit

Verdium am Unim fertlichem -Comitio montu sehr beim über- brennen selbst geklärten

Bläulichschmelze in der zu Wied befindet sich überholt und ... tot.)

kurz berichtet, bei der Verlesung, das Tempo können die auf

Wied) Ver- Autoanfall, der die Fichte zu Wied, erfter Ehe, und die der des Wiler Schin

besand, Verlesungen, besichtig, an der Kolen- spring Hermann erit

Verdium am Unim fertlichem -Comitio montu sehr beim über- brennen selbst geklärten

Bläulichschmelze in der zu Wied befindet sich überholt und ... tot.)

kurz berichtet, bei der Verlesung, das Tempo können die auf

Wied) Ver- Autoanfall, der die Fichte zu Wied, erfter Ehe, und die der des Wiler Schin

besand, Verlesungen, besichtig, an der Kolen- spring Hermann erit

Verdium am Unim fertlichem -Comitio montu sehr beim über- brennen selbst geklärten

Bläulichschmelze in der zu Wied befindet sich überholt und ... tot.)

hiesiger Verschulden treffen. — Der Autovermieter Beyerle von Fochtenberg, der vor sieben Wochen den Arbeiter Schach von Capel

### Präsident Dr. von Sting.

Mit dem Ablauf des 30. September d. J. scheidet der bisherige Vorstand der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Präsident Dr. v. Sting, wegen Erreichung der Altersgrenze in voller körperlicher und geistiger Frische aus dem Amt. In diesem Zeitpunkt die langjährige Tätigkeit dieses ausgezeichneten Beamten zu würdigen, bezieht alle Veranlassung. Über 21 Jahre hat Präsident Dr. v. Sting an der Spitze der Zentralstelle für die Landwirtschaft gestanden. Als im März 1909 die der Belegung der Stelle des Vorstands der Zentralstelle die Wahl auf den damals im Ministerium des Innern tätigen 45-jährigen Ministerialrat Sting fiel, wurde diese Berufung im ganzen Land mit großer Freude und Begeisterung begrüßt. Aber doch überall bekannt, daß der neue Leiter der Zentralstelle der mehr als 11 Jahre Vorstandsleiter für die landwirtschaftlichen Fragen teils im Ministerium des Innern teils bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft gewesen war und sich großes Vertrauen und allgemeine Wertschätzung in landwirtschaftlichen Kreisen erworben hatte, das notwendige Wissen für die Verlesung seines verantwortungsvollen neuen Amtes mitbrachte. Übertragene Sachkenntnis, reiche Erfahrung, fundierte Sachkenntnis für alle landwirtschaftlichen Belange, unerbittliche Sachlichkeit, hohe Pflichtauffassung und gewinnende Persönlichkeit im persönlichen Verkehr. So waren denn alle Voraussetzungen gegeben für die umfassende und überaus kompetente Tätigkeit, die Präsident Dr. v. Sting über zwei Jahrzehnte lang an der Spitze der Zentralstelle in treuester Pflichterfüllung zum Besten unserer heimischen Landwirtschaft erbracht hat. Wenn — nur um einige Beispiele herauszugreifen — das Bodenverbesserungs- und Feldbereinigungsweesen einen ungeheuren Aufschwung genommen hat, wenn das Land heute mit einem engmaschigen Netz gut eingerichteter Landwirtschaftsschulen überzogen ist, wenn die württembergische Landwirtschaft heute auf einer sehr beachtenswerten Höhe steht, so muß festgestellt werden, daß die Erzielung dieser für die Landwirtschaft so bedeutungsvollen Fortschritte zu einem großen Teil in die Zeit fällt, während der Präsident Dr. von Sting die Zentralstelle mit fester Hand geleitet und den landwirtschaftlichen Förderungsmaßnahmen des Staates Richtung und Ziel gegeben hat. Wenn es darum ein Beamter verdient hat, daß ihm das württembergische Land und insbesondere die württembergische Landwirtschaft beim Eintritt in den Ruhestand nachweislich die Gefühle wärmster Anerkennung und aufrichtiger Dankes zum Ausdruck bringt für das, was er zur Förderung und Hebung der Landwirtschaft geleistet hat, so ist dies der ihm aus dem Amt scheidende bisherige Vorstand der Zentralstelle. Mit besonderer Wärme und zugleich mit aufrichtiger Dankbarkeit werden auch die im Geschäftskreis der Zentralstelle tätigen Beamten ihren bisherigen Vorstand scheidend sehen, der ihnen so viele Jahre ein besonders wohlwollender Vorgesetzter war und für alle ihre Wünsche und Anliegen jederzeit ein warmes Herz hatte. Mögen dem hochverdienten Beamten mit seiner vornehmen Gesinnung und seinem gütigen Wesen noch viele Jahre des Ruhestandes bei ungetrübter Gesundheit beschieden sein und möge ihm das erhabende Bewußtsein treu erfüllter Pflicht im Dienste der heimischen Landwirtschaft den Lebensabend verschönern!

### Baden.

Uetersen, 19. Sept. Trotz der großen Nichtstimmung darüber, ob auch für den fünften Wahlgang wiederum 3 Kandidaten für den Posten des hiesigen Ortsvorstehers aufgestellt werden, gingen fast alle Wahlberechtigten reslos zur Urne. Weiter ist es, was voraussehen war, wieder zu keinem Ergebnis gekommen. Es dürften wohl in Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse auch noch weitere fünf Wahlgänge ohne Erfolg sein. Man ist nun allgemein davon überzeugt, daß nur durch die Einsetzung eines energischen Mannes seitens der Regierung unsere Gemeinde wieder in geordnete Verhältnisse gelangen kann. Hoffen wir also, daß die zuständige Behörde das Notwendige bald veranlaßt.

Karlsruhe, 20. Sept. Zwei Tage vor Weihnachten, am 22. Dezember 1929, wurde der seit 7 Jahren in Marzell ansässige Holzhändler und Inhaber der weitbin bekannten Forstleitzungsanstalt Stopp u. Braun, der 46 Jahre alte Karl Braun, auf dem Heimweg aus dem Restaurant Reuer, wo er sich zuletzt aufhielt, um 1/8 Uhr abends aus dem Hinterhalt erschossen. Erst am andern Morgen in der Frühe hat der Fischmeister Weger mit Hilfe eines Volkshundes den Verstorbenen ganz in der Nähe seiner Wohnung in dem Wassergraben, der die einzelnen Forstleitzungsstellen speist, auf dem Gefäß liegend, aufgefunden. Bei Eintreffen der Nordkommission wurde festgestellt, daß dem Ermordeten furchtbare Messerwunden im Gesicht beibracht worden waren und daß der entsetzlich verstümmelte auf der rechten Brustseite eine Schusswunde hatte, die nach dem ärztlichen Befund den Tod herbeiführte. Als der Tat dringend verdächtig wurde nach der Heugewernehmung der 24-jährige Franz Schneider am selben Tag verhaftet und in Untersuchungshaft nach Karlsruhe abgeführt. Voraussichtlich wird die Verhandlung in der im November dieses Jahres stattfindenden Schwurgerichtsperiode anderamit werden.

### Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 20. Sept. (Wohlstandmarkt Stuttgart-Nordbahnhof.) Am 19. September, dem Tag der Ermäßigung des Einfuhrzolls auf 100 R., wurden neu eingeführt: 14 Wagen aus Österreich, 6 Wagen aus Italien, 2 aus Rumänien, 1 aus Jugoslawien, 7 aus Deutschland (Bremen), 1 aus Holland (Bremen), zusammen 28 Wagen. Preis wagenweise für 10 000 Rg. für Mostäpfel aus Italien 1800—2000 RM., aus den übrigen Ländern 2000—2200 RM. Im Rheinverehr 10.40—12 RM. per 50 Kg.

Stuttgart, 20. Sept. (Landesproduktionsbüro.) Der Getreide- markt verhielt sich in abgelaufener Woche in kühler Haltung. Infolge hoher Angebots trat ein neuer Preisdruck ein. Mit sofortiger Wirkung ist letzten Samstag eine Zollschöpfung auf Weizen von RM. 15 auf RM. 18.50 per 100 Kg. in Kraft getreten. Außerdem ist die Erhöhung der bisherigen Verzehrsquote von Inlandsweizen von 60 auf 80 Prozent für die Monate Oktober und November festgelegt worden und schließlich eine neue Verordnung über Einfuhrzölle herausgegeben, wonach ein Export von Inlandsgetreide nach dem Ausland unmöglich ist. Welche Wirkung alle diese Maßnahmen erzielten, läßt sich heute noch nicht übersehen, weshalb Käufer und Verkäufer Zurückhaltung beobachten. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 30—32 (29—31), würt. Weizen 23.50—26 (uno.), Sommergerste 19—23 (uno.), Roggen 17—18 (17—18.50), Hafer 15—16 (uno.), Weizen (lofe) 5—6 (uno.), Riesen (lofe) 6—6.50 (uno.), Inländerweizen Stroh 3—3.50 (uno.), Weizenmehl 42—42.50 (41.75 bis 42.50), Brautmehl 30—30.50 (29.75—30.25), Riehe 8.25—8.75 (8.50—7) RM.

### Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 20. Sept. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der Staatspräsident hat der Witwe des verstorbenen Reichsanwalts Wucher im Namen der württembergischen Staatsregierung ein herzliches Beileidschreiben über-

Wuppertal, 20. Sept. Zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall kam es vor dem Elberfelder Arbeitsgericht, als der Syndikus des bergischen Arbeitgeberverbandes in einer Streikstunde die Interessen einer Firma aus Vohwinkel vertrat. Kommunisten drangen in das Arbeitsgericht ein und beschimpften das Gericht, worauf sie vom Vorhänge aus dem Saal vertrieben wurden. Als der Vertreter des Arbeitgeberverbandes das Gerichtsgelände verlassen wollte, wurde er im Gebäude von einem Kommunisten überfallen und niedergeschlagen. Der Täter konnte unerkannt entkommen. Der Verlesene, der schwere Verletzungen davongetragen hat, mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Wuppertal, 20. Sept. Der älteste Bürger Wuppertals, Landwirt Johann Helfferkamp, ist im Alter von 104 Jahren an Altersschwäche gestorben. Der alte „Pannemann“, wie er im Volksmund hieß, hatte im August ds. Js. noch verhältnismäßig rüstig seinen 104. Geburtstag gefeiert.

Wuppertal, 20. Sept. Der zweite Straßentag des Reichsgerichts beendete heute durch Vernehmung der Revision das Todesurteil des Schwurgerichts Brenglow gegen den Zahnarzt Dr. Gutmann aus Schneid wegen Göttemordes.

Wuppertal, 20. Sept. Nach Schluß der heutigen Sitzung im Hochverratsprozess gegen die drei Reichswehroffiziere gibt der Vorsitzende bekannt, daß der morgige Tag für die Vorbereitung der umfangreichen Plädoyers frei bleibt und zwar wird dann zunächst mit dem Plädoyer des Rechtsanwaltes begonnen werden. Da schließlich auch die Beratung des Gerichts mehrere Tage in Anspruch nehmen wird, dürfte die Verkündung des Urteils günstigfalls am Freitag, vielschick auch erst am Samstag erfolgen.

Berlin, 20. Sept. Der Reichsanzeiger vom 20. September enthält den Wortlaut der zweiten Verordnung über die Erhebung der Sätze für die Vermählung von Inlandsweizen, wonach jede im deutschen Zollgebiet liegende Mühle die ausländischen Weizen vermahlt, in den Monaten Oktober und November 1930 mindestens 80 Prozent zu vermahlen hat.

Berlin, 20. Sept. Der Reichstagsausschuß zur Wahrung der Rechte der Volkswirtschaft, der sogenannte Lebensmittel-Ausschuß, ist für Dienstag 4 Uhr nachmittags zu einer Sitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die von der Regierung vorgeschlagene Verbilligung von Fleischpreisen anstelle des zollfreien Geflügels.

Berlin, 20. Sept. Der Privatschlank ist für beide Sichten um je 1/2 Prozent auf 3/2 Prozent erhöht worden.

Berlin, 20. Sept. Wegen fortgesetzter öffentlicher Beleidigung des früheren Reichsministers des Innern, Seering, verurteilte das Amtsgericht Berlin Mitte heute den Redakteur Hampel und die Redakteurin Altman zu einem bzw. zwei Monaten Gefängnis. In einigen Artikeln war Minister Seering als „Schwarzrichter aus dem Reichsgebiet“, als „Arbeiterfresser“, „Henker des mitteldeutschen Proletariats“ bezeichnet worden.

Genf, 20. Sept. In der zwischen Dr. Bensch und dem Reichsaussenminister Dr. Curtius stattfindenden Konferenz, die für morgen anberaumt sein soll, wird über die Draper Ereignisse ausführlich gesprochen werden. Wie uns mitgeteilt wird, vertritt Dr. Bensch die Ausschreitungen aufs schärfste.

Genf, 20. Sept. In Genfer Völkerverbänden macht sich allgemein eine Enttäuschung über den Verlauf der Völkerversammlung geltend, da weder die Abrüstungs- noch die Wirtschaftsverhandlungen ein positives Ergebnis zeigen. — Beland hat auf die Rede Torbicus hin davon Abstand genommen, nochmals über die Abrüstungsfrage zu sprechen.

genkend, da weder die Abrüstungs- noch die Wirtschaftsverhandlungen ein positives Ergebnis zeigen. — Beland hat auf die Rede Torbicus hin davon Abstand genommen, nochmals über die Abrüstungsfrage zu sprechen.

Seaham (Grafschaft Durham), 20. Sept. Alle Arbeiter der hiesigen Kohlengruben, 2600 an der Zahl, wurden benachrichtigt, daß sie wegen der Wirtschaftskrise in 14 Tagen entlassen werden.

Washington, 20. Sept. Einer der Abteilungsleiter des Generalstaates im Departement des Innern, Ralph Keller, hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. In seinem Rücktrittsgesuch beschuldigt er das Departement des Innern, einflussreichen Petroleumgesellschaften unzulässigerweise erlaubt zu haben, das Recht auf weite Oelfelder in den Staatsdomänen zu erwerben, deren Wert auf 40 Millionen Dollar geschätzt wird.

### Landesversammlung des Württ. Krankenkassenverbands.

Stuttgart, 20. Sept. Heute vormittag fand im Bürgermuseum die diesjährige Landesversammlung des Württ. Krankenkassenverbands statt, die aus dem ganzen Land gut besucht war. Verbandsvorsitzender Rörcher begrüßte die Mitglieder und Gäste, darunter Ministerialrat Dr. Gnant vom Innenministerium, Oberregierungsrat Wäger vom Wirtschaftsministerium, Vertreter der Landesversicherungsanstalt, des Gesundheitsamts, der Landtagsfraktionen, der Ärzte, Zahnärzte und Dentisten. Verbandsdirektor Ulmer erstattete hierauf den Tätigkeitsbericht. Er gab an Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials einen Überblick über die Arbeiten der gemeinsamen Geschäftsstelle des Württ. Krankenkassenverbands und der Arbeitgemeinschaft der Württ. Krankenkassenverbände mit ihren Abteilungen. Beide Organisationen umfassen zusammen 27 reichsgefegliche Krankenkassen in Württemberg und Hohenzollern mit 800 000 Versicherten. Gegenüber dem bedrohlichen Anmarsch der Ausgaben der Krankenkassen in den Jahren 1920 bis 1928 ist im Jahre 1929 eine deutliche Verlangsamung eingetreten. Nach den Rechnungsergebnissen des Jahres 1929 haben sich die Beitragseinnahmen der württ. Orts- und Innungs-Krankenkassen, die zusammen 730 000 Versicherte zählen, von insgesamt 63,9 Mill. RM. im Jahre 1928 auf 69,3 Millionen RM. erhöht, was je Mitglied eine Steigerung von 0,6 Prozent bedeutet, während im Jahre 1928 gegenüber 1927 eine Steigerung von 18,1 Prozent eingetreten war. Von den Beitragseinnahmen sind an reinen Leistungen und an Verwaltungskosten, wozu letztere sich in durchaus angemessener Höhe halten, also ohne Vermögensanlagen, wieder veranlagt worden: im Jahre 1927 36,76 Prozent, 1928 30,14 Prozent, 1929 38,1 Prozent. Im Jahre 1928 sind 1 062 000 Krankheitsfälle

Konteradmiral Adernann gestorben. Konteradmiral a. D. Richard Adernann ist am Samstag früh im Alter von 61 Jahren in Berlin gestorben. Adernann erhielt im Frühjahr 1914 das Kommando des Schlachtschiffes „Göben“ im Mittelmeer und hat dieses Schiff fast 4 Kriegsjahre gefahren.

Ihre Suppe sättigt... nährt sie aber auch?

Suppe sollte mehr leisten, als bloß den Magen zu füllen. Verwenden Sie die nahrhafte, wohlschmeckende Rama Margarine zur Zubereitung! Erst zum Andicken und dann noch ein Stück in die brodelnde Suppe! Aber Rama allein ohne Beimischung anderer Fette, denn sie enthält die wertvollsten Aufbaustoffe in reinsten und verdaulichster Form. So erzielen Sie eine schmackhafte Suppe, von der jeder einzelne Löffel Kraft und Gesundheit gibt.

Rama im Blaубand

RAMA MARGARINE

im Blaубand

MARGARINE

mit 14,7 Mill. RM. Arztkosten angefallen, deren im Jahr 1929 19,000 Fälle mit rund 17,8 Mill. RM. Arztkosten gegenüber stehen. Neben diesem Rückgang der Krankheitsfälle, die eine fühlbare Entlastung brachten, haben sich die Kosten eines Krankheitsfalles gegenüber dem Vorjahre 1928 nicht erhöht; im Jahre 1928 sind auf einen Krankheitsfall 7,60 RM., 1929 7,44 RM. Arztkosten entfallen. Während diese Zahlen einen erfreulichen Stillstand in der verhängnisvollen Entwicklung der letzten Jahre zeigen, haben sich die Aufwendungen für ärztliche Heilbehandlung und insbesondere für die ärztlichen Wegegelder weiter gesteigert. Dazu kommt eine Zunahme der Krankenhausverpflegungskosten um 70.000 RM., während bei den Ausgaben an Krankengeldern ein Rückgang von 349.000 Reichsmark verzeichnet werden kann. So erheblich der bei den Ausgaben eingetretene Stillstand ist, die so dringend notwendige Entlastung der Krankenkassen hat das Jahr 1929 nicht gebracht. Ob und welche finanziellen Erleichterungen für die Krankenkassen durch die zurzeit in der Durchführung begriffene Notverordnung, die für die Versicherten erhebliche Einschränkungen gebracht hat, kommen werden, läßt sich erst in einigen Wochen übersehen. Einzelne Krankenkassen haben ihre Beiträge jetzt schon herabgesetzt, der größere Teil muß dies in den nächsten Wochen tun, obwohl höhere Unterlagungen für die Ausstattungen der Notverordnung noch nicht vorliegen. So dann berichtigte Verbandsdirektor Ewert, daß es trotz langwieriger Verhandlungen noch nicht möglich war, den löstungsreichen Landesvertrag für Württemberg zum Abschluß zu bringen; besondere Schwierigkeiten haben sich den Bemühungen, eine Verabreichung der ärztlichen Wegegelder zu erreichen, entgegengestellt. Nachdem aber nun die gesetzlichen Instruktionen für die Feststellung des Krankentrages auch in Württemberg gebildet sind, muß mit allem Nachdruck ein rascher Abschluß des Vertrags angestrebt werden. Neben der dringend notwendigen Verabreichung der ärztlichen Wegegelder, die sich im laufenden Jahr trotz des Rückgangs der Krankheitsfälle wieder gesteigert haben, müssen die Krankenkassen u. a. eine Entlastung der durch Arzthonorare besonders betroffenen Bezirke und eine schärfere Vergütung der Honorare der Ärzte mit übergrößer Praxis verlangen. In die beiden Referate schloß sich eine längere Aussprache an.

#### Handgranateneinschlag auf eine Gastwirtschaft.

Magdeburg, 20. Sept. Der der sozialdemokratischen Partei angehörige Arbeiter und Gemeindevorsteher Werner Danting aus Wolmirsleben (Bezirk Magdeburg) versuchte am Sonntagabend die in Wolmirsleben gelegene Gerberische Gastwirtschaft, deren Inhaber namens Gerber der Führer der Nationalsozialisten in Wolmirsleben ist, mit einer Handgranate in die Luft zu sprengen. In der Gastwirtschaft befand sich neben 15 anderen Personen auch der Kaufmann Karl Stender. Es entstand ein wildes Ringen, bei dem der Gemeindevorsteher Danting eine zweite Handgranate ergriff und auf Stender einschlug. Der Täter wurde verhaftet. Zwischen Gerber und sozialdemokratischen Parteigängern war es schon öfters zu Streitigkeiten und Tätlichkeiten gekommen.

#### Schließung des Kabinetts.

Berlin, 20. Sept. Nachdem dem Kabinett es am Samstagabend noch gelungen ist, das Regierungsprogramm inhaltlich fertig zu stellen, so taucht jetzt die neue Sorge auf, wie für dieses Programm eine Mehrheit zu finden sein wird. Wenn wir die etwas unübersichtlichen Dispositionen richtig verstehen, dann wird, nachdem auch der Reichspräsident seine endgültige Zustimmung gegeben hat, der Kanzler am Dienstag das Programm, wie es aus den Beratungen des Kabinetts hervorgegangen ist, veröffentlichen, um dann mit den Parteiführern sich in Verbindung zu setzen, um ihnen die Absichten der Regierung zur Kenntnis zu bringen, wobei es wohl nicht ganz eindeutig geklärt ist, ob dann dieses Programm lediglich als Grundlage für weitere Verhandlungen dienen soll, oder ob es den Parteiführern in der Form unterbreitet wird, daß die Re-

gierung sich auf Abstriche oder Zusätze nicht einläßt. Damit ist dann das Problem aufgeworfen, wie die Entwicklung überhaupt weitergehen soll. Das Reichskabinett hatte zwei Möglichkeiten. Es konnte von vornherein darauf hinarbeiten, sich aus einer Minderheitsregierung in eine Mehrheitsregierung zu verwandeln, oder das Prinzip der Parteigebundenheit aufrecht zu erhalten und als ein von den Parteien unabhängiges Minderheitskabinett weiter zu regieren. Weil eine andere Möglichkeit schließlich nicht mehr blieb, ist der zweite Weg gewählt worden. Freilich wohl mit dem stillen Hintergedanken einer späteren Erweiterung, jedoch mit dem entscheidenden Unterschied, daß die Herren Dietrich und Birch an eine Anlehnung nach links, die Herren Schiele und Vredt aber an eine Anlehnung nach rechts denken. Immerhin, zunächst bleibt das Kabinett Brüning so wie es ist und verlangt von den Parteien die Zustimmung zu dem Programm. Ob ihre Zustimmung zu erlangen ist, wird — mit Ausnahme wohl des Zentrum, das ja seinen Kanzler nicht gut im Stich lassen kann — ohne weiteres von keiner Partei zu sagen sein. Volkspartei und Wirtschaftspartei haben der Regierung gegenüber starke Vorbehalte gemacht und der Präsident des Reichsländerbundes, Petzold, dem doch Herr Schiele nahe steht, veröffentlicht gerade in diesem Augenblick einen Artikel über die Haltung der Deutschen Delegation in Genf, der in ein ziemlich unbegrenztes Mißtrauensvotum gegen den Außenminister Dr. Curtius hinausläuft. Es kann also Herrn Dr. Brüning passieren, daß er bei den bisher hinter ihm stehenden Parteien noch manche Niedertrahung erlebt. Er wird aber trotzdem sich auch an Sozialdemokraten, Deutschnationale und Nationalsozialisten wenden, um ihnen das Programm zur Kenntnis zu bringen. Es zeigt sich also, daß mit dem Abschluß der Beratungen des Kabinetts in rein parlamentarischer Hinsicht nicht viel gewonnen ist. Das schwere Stück Arbeit hat Herr Dr. Brüning zweifellos noch vor sich.

#### Das Programm abgeschlossen.

Berlin, 20. Sept. Das Reichskabinett trat am Montag zur letzten redaktionellen Fassung des Regierungsprogramms zusammen. Die Beratungen des Kabinetts über den sachlichen Inhalt des Programms sind damit abgeschlossen. Nach einer Sitzung am Dienstag, in der Reichskanzler Brüning die Richtlinien für die weitere politische Behandlung des Programms dem Kabinett vorgetragen wird, wird er sich zum Reichspräsidenten v. Hindenburg begeben und ihm über das Ergebnis der Kabinettsberatungen Vortrag halten.

#### Die Arbeitseinschränkungen bei der Reichsbahn.

Berlin, 20. Sept. In den Verhandlungen zwischen Reichsbahnverwaltung und Eisenbahngewerkschaften über die notwendigen Einschränkungen auf personellem Gebiet erfahren wir folgendes: Am planmäßige Entlassung von Arbeitern in größerem Umfang in der Bahnunterhaltung und in den Werkstättenbetrieben zu vermeiden, hat die Reichsbahnverwaltung mit den Gewerkschaften für das Vierteljahr Oktober bis Dezember 1930 folgende Vereinbarung getroffen: 1. Die Arbeitszeit in der Bahnunterhaltung wird im Monat Oktober 1930 von 9 auf 8 Stunden herabgesetzt. Außerdem wird im November 1930 eine Feiertagsruhe eingelegt werden. 2. In den Reichsbahnanschießungsstellen werden in den Monaten Oktober bis Dezember 1930 je 100 Feiertagsruhen, genau mit insoweit die Arbeitsstunden, eingelegt werden. Die Arbeitszeit gelangt 40 Arbeitsstunden für das Vierteljahr dieser Vereinbarung ihr ursprüngliches Betragen, planmäßige Entlassungen von Arbeitern in größerem Umfang in der Bahnunterhaltung und den Anschließungsstellen in der Zeit vom 1. Oktober 1930 bis 31. Dezember 1930 zu vermeiden und wird das gleiche auch für die Zeit bis zum 31. März 1931 zu erreichen beabsichtigt sein. Sollte es sich jedoch herausstellen, das gleichwohl nach dem 31. Dezember 1930 Entlassungen erforderlich werden, so rechnet die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft auf die grundsätzliche Bereitwilligkeit der Gewerkschaften, zur Vermeidung der Entlassungen nötigenfalls durch weitere Vereinbarungen mitzuwirken. Obwohl der Reichsbahn durch die Arbeitsbeschränkung eine rationelle Betriebsführung erschwert wird, hat sie sich doch dazu im Interesse des Personals und zur Vermeidung einer Erhöhung der Arbeitslosenziffer entschlossen.

Am Freitag, den 20. September 1930, ist die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft mit den Eisenbahngewerkschaften über die notwendigen Einschränkungen auf personellem Gebiet in der Bahnunterhaltung und in den Werkstättenbetrieben in der Zeit vom 1. Oktober bis Dezember 1930 zu vermeiden und wird das gleiche auch für die Zeit bis zum 31. März 1931 zu erreichen beabsichtigt sein. Sollte es sich jedoch herausstellen, das gleichwohl nach dem 31. Dezember 1930 Entlassungen erforderlich werden, so rechnet die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft auf die grundsätzliche Bereitwilligkeit der Gewerkschaften, zur Vermeidung der Entlassungen nötigenfalls durch weitere Vereinbarungen mitzuwirken. Obwohl der Reichsbahn durch die Arbeitsbeschränkung eine rationelle Betriebsführung erschwert wird, hat sie sich doch dazu im Interesse des Personals und zur Vermeidung einer Erhöhung der Arbeitslosenziffer entschlossen.

#### Amerikanische Millionen-Kalende.

Berlin, 20. Sept. Die seit längerer Zeit in Gang befindlichen Verhandlungen der Reichsregierung, einen größeren ausländischen Kredit für das Reich zu erhalten, scheinen in ein akutes Stadium getreten zu sein. Wie verlautet, soll es sich um einen Betrag von 100 Millionen Dollar handeln, der von einer amerikanischen Bankengruppe gegeben werden dürfte.

#### Die Korruption im Berliner Anschaffungsamt.

Berlin, 20. Sept. Die Mißstände, die im Laufe der Stillsetzungen im Anschaffungsamt der Stadt Berlin entdeckt worden, werden jetzt durch neue Feststellungen noch trügerischer illustriert. So hat sich herausgestellt, daß für die Textilwarenabteilung, die über recht beträchtliche Bestände verfügt, überhaupt kein Lagerbuch bestand, so daß eine Kontrolle nicht möglich war. Der verantwortliche Leiter wurde dieser Tage entlassen und es wird schwierig sein, herauszufinden, was hier für Verluste entstanden sind. Ferner soll untersucht werden, ob es wirklich stimmt, daß eine Reihe früherer Angestellter der Anschaffungsamt neutraler Konfektionsfirmen gegründet haben, die das Anschaffungsamt zu ungewöhnlichen Preisen belieferten. Wertwändig ist auch ein Fall des vormaligen Abteilungsleiters im Anschaffungsamt, Kaufmann, gegen den ein staatsanwaltliches Verfahren bereits eingeleitet ist. Kaufmann hat zum Beispiel noch im September Gehalt vom Anschaffungsamt bezogen, während er zu dieser Zeit schon dienstlich eingetragener Mittelsaber der das Anschaffungsamt beliefernden Deutschen Papiermanufaktur G. m. b. H. war, sich also faktisch selber belieferte. Es hat sich übrigens beim nach der Aufdeckung der Zustände beim Anschaffungsamt herausgestellt, daß es kaum eine Abteilung gab, die als intakt angesehen werden konnte. Man machte den radikalen Vorschlag, das gesamte Personal auszuwechseln, machte sich aber dann damit begnügen, die leitenden Stellen mit Gehältern von 1000 Mark auszuwechseln.

#### Vöb vor der zweiten Instanz.

Berlin, 20. Sept. Vor dem 9. Senat des Oberverwaltungsgerichts begann am Montag die Berufungsverhandlung gegen den Berliner Oberbürgermeister Vöb. Vorsitzend dieses Senats ist Senatspräsident Dr. Grünher, der aber von den Berufungsbeklagten des Oberbürgermeisters wegen Veranlassung abgelehnt wurde. Für Grünher hat Oberverwaltungsgerichtsrat v. Seipius die Leitung der Verhandlung übernommen. In der ersten Instanz war auf Dienstentlassung bei gleichzeitiger Kürzung der Pension gegen Oberbürgermeister Vöb erkannt worden, wogegen Vöb Einspruch erhoben hatte. In Vorbereitung der Verhandlung hat bereits Anfang September Leo und Max Skarrel, sowie ihr Ehemann Lehmann wegen der bekannten Angelegenheit vernommen worden. Da diese besonders belastend für den Oberbürgermeister sind, wird gerade darauf eingehend eingegangen werden. Die Verhandlung geht wie schon in der ersten Instanz, unter strengem Ausschluß der Öffentlichkeit voran. Das Urteil gegen Vöb ist ins Dienstag zu erwarten.

## Naturweine,

Riesfeiner von Nk. — 80 an, sowie alle verordneten Getränke sehr billig. Fordern Sie Preisliste. Vertreter gesucht. Weingut Albert Raab, Riesfein a. Nk. Weltberühmter Weinbauort!

## Geschäftsübergabe und -Empfehlung.

Nach 47jähriger Tätigkeit im Buchdruck- und Zeitungswesen habe ich mich entschlossen, meine Buchdruckerei mit dem Verlag des Bezirks-Amtsblatts „Der Enztäler“ und den Nebenausgaben „Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt“ ab 1. Oktober an meinen Schwiegersohn und zuverlässigen Mitarbeiter, Herrn **Fr. Biesinger**, käuflich abzutreten, welcher das Geschäft unter der gleichen Firma weiter führt.

Bei diesem Anlaß ist es mir ein Bedürfnis, für das mir seit einer langen Reihe von Jahren seitens der verehrl. Behörden, der Geschäftswelt und der Leserschaft wie den Herren Berichterstattern geschenkte Vertrauen aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen; ich knüpfe daran die Bitte, dieses Vertrauen und die Unterstützung auch meinem Nachfolger zuteil werden zu lassen.

Hochachtung

**D. Strom,**

Inhaber der C. Meeh'schen Buchdruckerei.

Im Anschluß an obige Mitteilung bittet der Unterzeichnete von der Uebnahme des schwiegerväterlichen Geschäftes Kenntnis nehmen zu wollen.

Gestützt auf langjährige gründliche Schulung im gesamten Zeitungs- und Drucksachenwesen sowie eine 6 1/2-jährige Tätigkeit am hiesigen Platze glaube ich genügend Erfahrung zu haben, den vielseitigen Anforderungen, die an den Inhaber der Bezirkspresse gestellt werden, gewachsen zu sein.

Wie bisher, so wird auch in Zukunft die Firma nach streng reellen Grundsätzen geleitet werden und die Redigierung des „Enztäler“ eine politisch neutrale bleiben.

Ich bitte ergebenst, das dem bisherigen Inhaber in weitem Maße entgegengebrachte Vertrauen auch mir angedeihen zu lassen.

Hochachtung

**Fr. Biesinger,**

in Firma C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Neuenbürg, den 30. September 1930.

Birkenfeld.  
**Mütter-  
Beratungsstunde**  
im alten Schulhaus am  
Mittwoch, 1. Okt., von  
2 bis 3 Uhr.

Die neuen  
**Damen-Hüte**  
3.50 5.50 7.50  
nur bei  
**FERTIG**  
Pforzheim, Schloßberg 7,  
fr. Laden v. Krüger & Wolff.



Einen  
**Haustrunk**  
von besonderer Güte  
geben  
**Hauk's-  
Heidelbeeren**

100 Ltr.-Portion nur  
Mk. 5.80,

**Ettlinger-  
Mofanjah**  
(bester Apfelmohr-Ersatz)

100 Ltr.-Portion nur  
Mk. 4.—.

Allein. Hersteller:  
**H. Haus,**  
Ettlingen/Baden.

Vorrätig: **F. Schaitle,**  
Neufach; **Fr. Pfrom-**  
**mer, Herrenalb; Frau**  
**Eder, Herrenalb;**  
**Leop. Pfeiffer, Bern-**  
**bach; R. Pfeiffer,**  
**Kullenmühle.**

## Herbst-Anzeige!

Am Dienstag den 30. September 1930 beginnt in **Elmendingen** die Weinlese, wozu Kauf- liebhaber eingeladen werden.

Der Gemeinderat:  
Augenstein, Bürgermeister.

## Neufach, den 28. September 1930. Danksagung.

Anlässlich des Helmganges meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

**Georg Friedrich Knöller, Säger,**

darfste ich überaus viele Teilnahme erfahren. Ich danke allen, die ihm zu seiner letzten Ruhe- stätte das Geleit gaben. Herzlichen Dank dem Leichenchor für den erhebenden Gesang, dem Kriegerverein für seine vollständige Begleitung, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Emma Knöller, geb. Günthner**  
mit Kindern und Angehörigen.

Enzhoj.

Einen schönen

**Zucht-  
Farren**

mit Abstammungs-Nachweis  
hat zu verkaufen  
**Harter & „Enzhoj“.**

Salmbach.

Verkaufe gut gewöhnte,  
trächtige

**Ralbin.**

**Friedrich Puh**  
& „Schwarzwald“.

Ein Fiat-Reserve-Auto  
mit voller Bereifung zwischen  
Neuenbürg—Wilhelmshöhe—  
Niedertosswen—Birkenfeld—  
Pforzheim

**verloren.**

Gegen Finderlohn abzugeben  
bei **Auto-Haus Genfke**  
Neuenbürg.

**Herr oder Dame,**

hohes Einkommen im Monat  
für Dauerexistenz, tägl. 100  
schönl. Arbeit, nur Posten-  
land ein. klein. Massenarbeit  
für dort. Bezirk gesucht. Be-  
gehote unt. F. C. 4420 durch  
Rudolf Mosse, Kassel.

